



Ehrung: Herbert Bauer (2. von links) wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt, Manfred Lerch (2. von rechts) zum Ehrenmitglied. Zudem bekamen beide die Ehrennadel des Verbandes der Bayerischen Geschichtsvereine. Vorgenommen wurden die Auszeichnungen von Andreas Esterer (links) und Prof. Dr. Manfred Tremel (rechts).



Grußwortrunde in der Form eines Interviews: Moderiert von Christian Haringer (2. von rechts) standen der Vorsitzende des Jubelvereins, Andreas Esterer (von links), Bezirksheimatpfleger Dr. Norbert Göttler, stellvertretende Landrätin Monika Pfriendler und Bürgermeister Stephan Antwerpen (rechts) Rede und Antwort.

Ein besonderer Festabend – locker und leicht

Oettinger Heimatbund feiert 100-jähriges Bestehen – Herbert Bauer ist nun Ehrenvorsitzender, Manfred Lerch Ehrenmitglied

Altötting. Ohne wuchtige Festreden, dafür kabarettistisch inspiriert – das 100-jährige Bestehen des Oettinger Heimatbundes so feiern zu wollen, das hatten die Verantwortlichen des Vereins im Vorfeld des Festabends angekündigt. Als der nun am Freitag im Kultur + Kongress Forum über die Bühne ging, war den zahlreichen Gästen schnell klar, dass der Heimatbund Wort hielt. Auch wenn die Veranstaltung in Summe drei Stunden dauerte – sie war dennoch ausgesprochen kurzweilig, wie allseits anerkennend festgestellt wurde. Möglich machte das eine dichte Folge von Sketchen und Musik, und selbst der in mehreren Teilen eingestreute offizielle geschichtliche Rückblick hatte nichts Steifes an sich, dank Christian Haringer, der als Conférencier locker und leicht durch den Abend führte.

Ganz ohne einen Programmpunkt, wie er allenthalben üblich ist, ging es dann aber doch nicht. Der war fällig, als zwei Ehrungen anstanden. Ausgezeichnet wurden Herbert Bauer und Manfred Lerch. Zum einen wurden sie vereinsseitig zum Ehrenvorsitzenden bzw. Ehrenmitglied ernannt, zum anderen wurde ihnen die Ehrennadel des Verbandes der Bayerischen Geschichtsvereine ausgehändigt. Letztere überreichte Vorsitzender Prof. Dr. Manfred Tremel, nicht ohne, bevor er die Laudationes hielt, auf den Festabend ge-



Unterhaltung in bester A-cappella-Manier steuerte die Gruppe „Hörsturz“ bei (Bild links). Einen Blick in die Geschichte des Heimatbundes – auch auf die Beschlüsse der Gründungsversammlung – warfen die Darsteller von ANTHA und AÖKa (Bild rechts).

münzt festzustellen, Vereinsgeschichte noch nie so heiter und musikalisch dargeboten bekommen zu haben. Auf die Geehrten abzielend sprach er dann von einem „dynamischen Macher“ (Bauer) und einem „kenntnisreichen Forscher“ (Lerch). Beide seien in ihren unterschiedlichen Rollen Stützen des Heimatbundes. Solche „Bildungsbürger“ wie sie, die in jahrzehntelangem Engagement Kompetenz und Kontinuität vereinten, „bräuchten wir in größerer Zahl“, sagte Tremel.

Herbert Bauer, der 1997 bis 2012 Vorsitzender des Heimatbundes war, würdigte er angesichts seiner zahlreichen Verdienste um die Entwicklung des Vereins, die er – auch als Verkehrs-

amtsleiter an der Drehscheibe von Tourismus und Kultur – stets forciert habe. Auch habe sich Bauer um die Verschriftlichung der Heimatgeschichte große Meriten erworben, wie Tremel exemplarisch ausführte. Lerch bezeichnete er als zum Typus „gelehrter Schulmeister“ gehörig. Seit 1997 Mitglied im Heimatbund und seit 1999 Stadtheimatpfleger, habe er herausragendes Engagement gezeigt. Lerch sei oft ein „unentbehrlicher Ratgeber“ und eine „wandelnde Altöttinger Enzyklopädie“. Was er gemacht habe und noch immer mache, sei „nicht hoch genug zu schätzen“. Ähnlich anerkennend äußerte sich Heimatbundvorsitzender Andreas Esterer, ehe er den beiden die Urkunden anlässlich der Ernennung



zum Ehrenvorsitzenden bzw. zum Ehrenmitglied überreichte. Esterer ergriff in lockerem Rahmen noch einmal das Wort – in der Grußwortrunde, die in Interviewform von Christian Haringer moderiert wurde. Dabei ging der Vorsitzende auf die Mühen ein, die der Heimatbund in der Vorbereitung des coronabedingt verschobenen Festabends zu meistern hatte: „Ich wollte nicht mit einem Superspreader-Event in die Lokalgeschichte eingehen.“ Stellvertretende Landrätin Monika Pfriendler wiederum machte sich bei dieser Gelegenheit stark für die Etablierung eines stadtübergreifenden Geschichtslehrpfades zwischen Alt- und Neuötting. Bezirksheimatpfleger Dr. Norbert Göttler sagte, ein Verein in Sachen

Heimatgeschichte mache seine Sache dann gut, wenn er sich – so wie der Oettinger Heimatbund – auch mit unangenehmen Themen beschäftige. Derzeit erfahre der Begriff „Heimat“ im Übrigen einen „Hype“. Dass er nicht mehr verpönt sei, das sei gut, sagte Göttler, warnte zugleich aber davor, dass er gerade heutzutage auch wieder missbräuchlich verwendet werde. Auch Bürgermeister Stephan Antwerpen war in die Runde einbezogen. Er nutzte die Gelegenheit, dem Verein für seine wertvolle Arbeit zu danken und zugleich eine Spende zu überreichen angesichts der Aufwendungen anlässlich des Jubiläums und des in seinem Kontext herausgegebenen Buches, re-

daktionell erstellt von Jörg Zellner und Christine Meinecke.

In der Rederunde selbst wurde Antwerpen danach befragt, wann es in Altötting wieder ein Heimatmuseum geben werde. Darauf sagte der Bürgermeister, so etwas könne nicht mit Gewalt durchgezogen werden, es müsse vielmehr gut überlegt werden: „Räume, Finanzierung, Konzept – alles muss passen.“ Dass das Thema beim Heimatbund bereits intensiv diskutiert werde, sagte Christian Haringer und kündigte an, dass der Verein in den nächsten Jahren gewiss mit einem Konzept auf die Stadt zukommen werde.

Waren die Sketche aus der Feder von Erich Reiss und Holger Gottschalk, die sich durch den Abend zogen, auch noch so unterhaltsam – sie hatten es auch inhaltlich durchaus in sich. Denn sie informierten nicht nur über die entscheidenden Etappen in der nun 100-jährigen der Vereinsgeschichte, sondern hatten darüber hinaus auch eine klare Botschaft. Abschließend lautete diese: Ein Heimatmuseum braucht es unbedingt, die Stadtverantwortlichen sind entsprechend in die Pflicht zu nehmen.

Zur beschwingt-lockeren Atmosphäre des Festabends trug auch Musik bei. Diese steuerte die A-cappella-Gruppe „Hörsturz“ bei sowie das Duo Anja Bartos und Markus Speckbacher von der Berufsfachschule für Musik. – sh

Mountainbike gestohlen

Altötting. Es war mit einem Zahlenschloss abgesperrt, geholfen hat es nichts: Ein Unbekannter hat am Freitag ein schwarzes Mountainbike mit grünen Elementen gestohlen, das vor der Turnhalle der Herzog-Ludwig-Realschule abgestellt war. Mit dem Fahrrad der Marke „Bulls“ verschwand laut Angaben der Polizei auch ein ihm befestigter Helm. Hinweise zu dem Vorfall, der sich zwischen 17.55 und 19.48 Uhr ereignete, und dem Verbleib des Rades nimmt die Polizei in unter ☎ 08671/96 44 0 an. – red

BfM: Versammlung des Fördervereins

Altötting. Zu ihrer Hauptversammlung treffen sich die Mitglieder des Fördervereins der Berufsfachschule für Musik am Mittwoch, 13. Oktober, im Schulgebäude. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Rechenschaftsberichte und die Vergabe der Fördermittel. Beginn ist um 20 Uhr. Es gilt die 3G-Regel. Anmeldungen nimmt die Schulleitung bis 11. Oktober unter ☎ 08671/1735 oder per E-Mail an info@max-keller-schule.de an. – red

Kastler CSU setzt auf bewährte Führung

Bernhard Eberhartinger erneut als Vorsitzender bestätigt – Posten des Digitalbeauftragten neu geschaffen

Kastl. An der Spitze der örtlichen CSU bleibt alles beim Alten: Bei den Vorstandswahlen, die im Rahmen der Hauptversammlung abgehalten worden sind, wurde Bernhard Eberhartinger als Vorsitzender bestätigt. Die weiteren Ergebnisse: Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Ingrid Heckner und Erwin Müller gewählt, das Amt des Schatzmeisters wurde Johannes Hinterberger anvertraut, die Schriftführung Johannes Wimmer. Zu Beisitzern gewählt wurden Eva Aigner, David Gruber, Christian Hecker, Andreas Spirkel jun., Andreas Eberhartinger und Manfred Reichelt. Kassenprüfer sind Helga Hinterberger und Engelbert Schneider. Auch ein neu geschaffener Posten wurde vergeben, der des Digitalbeauftragten. Dieser ging an Reinhold Sandor.

Bevor die Wahl unter der Leitung von MdB Stephan Mayer abgewickelt wurde, richtete die CSU den Blick zurück, unter anderem auf die Kommunalwahl 2020. Ohne konkreter auf das Ergebnis einzugehen, wurde das respektable Abschneiden des Bürgermeisterkandidaten Bernhard Eberhartinger



Sie gehören dem Vorstand der CSU an (von links): Johannes Hinterberger, Reinhold Sandor, Evi Aigner, Christian Hecker, Erwin Müller, Vorsitzender Bernhard Eberhartinger, Andreas Eberhartinger, Manfred Reichelt und Johannes Wimmer (rechts). Die Wahl leitete MdB Stephan Mayer (2. von rechts). – Foto: CSU

ger und das relativ schlechte Abschneiden der Liste CSU und Unabhängige angesprochen. Unter dem Strich habe man „aus nicht nachvollziehbaren Gründen“ einen Sitz im Gemeinderat verloren. Für die Zeit nach der Kommunalwahl fiel der Rückblick dürftig aus – aus bekannten Gründen. Coronabedingt mussten regelmäßige Veranstaltungen wie zum Beispiel Informationsfahrten, das Reblausfest und das Schafkopfturnier pausieren. Trotzdem wur-

den zwingend erforderliche Arbeiten, welche etwa im Vorfeld der Bundestagswahl anstanden, erledigt. Anderes aber wurde aufgeschoben – wie das Dankeschön an die Kandidaten der Kommunalwahl. An diesem Abend nun

gab es für diejenigen von ihnen, die gekommen waren, Spare-Ribs. Auf den Arbeitsbericht des Vorsitzenden folgte der Kassenbericht, den Schatzmeister Johannes Hinterberger vorlegte. Er bezeichnete die Kassenlage trotz der fehlenden Einnahmen durch die coronabedingten Ausfälle als „noch stabil“. Im Anschluss daran berichtete Helga Hinterberger von der Revision, die sie mit Engelbert Schneider kurz vor der Hauptversammlung durchgeführt hatte, und attestierte eine einwandfreie Kassenführung. Daraufhin wurde die Vorstandschaft einstimmig entlastet. Zu guter Letzt appellierte Bernhard Eberhartinger an die Anwesenden: Jeder Tag sei es wert, sich für eine freie Gesellschaft einzusetzen – das täglich „gute Lebensgefühl“ und Corona hätten gezeigt, wo man sich sehr gut und aufgehoben fühlen könne – in Bayern nämlich. Diese Stabilität sei keine Selbstverständlichkeit, und die über sehr lange Zeit gute bayerische Politik habe einen hohen Anteil. Die Basis dafür sei eine starke Unterstützung aus den Ortsvereinen. – red